



Berlin 25. II. 09.

W. Königia Augustastr. 28.

Hochverehrter Herr Professor!

Vielleicht entsinnen Sie sich noch, daß ich Ihnen bei der Unterhaltung über die Tuschurften von Tripolis al-shâm von einem schwierigen Militäredikt sprach und damals Sie Erlaubnis erbat es Ihnen im Druckbogen senden zu dürfen.

Ich bin gewiss, daß Sie mir dem ebenso wie von Berchem dieser Wirt so schwer geworden ist, macht

verlorenen Wink geben werden,
wenn sie wohl auch eine so vor-
rückte Epoche weniger interessieren
dürfte.

Es kann mir n. L. nur um 1
Wirk, um 1 durchzuführende Beschä-
mung handeln, deshalb fassen wir
L. t. das gl fast wie gl auf. Der
Fallen soll, wie Sie aus dem an
herauszu sehen werden, ja in Wirk-
lich nichts scheuten; man ^{daher} kann
nicht sagen; daß er den Rest der
Ereignis oder den überhöhligen
Soldat der 11 Tag den Leben eines
früh verstorbenen Soldaten scheuten
will. Er ist in heldenmühe

n. kann solche Kopplungen
nicht auf sich laden.

Ob Sie einverstanden sein
werden oder o. bessere Lösung
vorschlagen können, weiß ich nicht.

Das Strabius ist miserabel, viel
bleibt zu erklären. Wegen des
Druckes würde ich f. c. schnell los-
setzen. Sie Sie mir bitte zuschicken
wollen, sehr dankbar sein.

Mit besten Grüßen
Ihr

sehr ergebener
H. Oberheim.